

Einzelpreis 20000 M.

Bezugspreis monatlich 1

In der Geschäftsstelle 300.000 M. pol.
Durch Zeitungsboote 320.000
d. Post 320.000
Ausland 400.000
Pro Woche 80.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
gegangene Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstausgabe mit Ausnahme der noch
feierlichen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 2-gesp. Millimeterzeile 6000 M. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 20000 -
Eingesandts im lokalen Teile 40000 -
Für arbeitsuchende besondere Vergan-
gungen. Anzeigen an Sonn- und
feierlichen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsrate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 139.

Lodz, Freitag, den 2. November 1923.

1. Jahrgang.

Und wieder gibt England nach . . .

Paris, 1. November. (Pat.) Der englische Botschafter in Paris hat Poincaré zwei Noten der englischen Regierung überreicht. Eine von ihnen macht auf die rechtlichen Folgen aufmerksam, die eine Lösung des Rheinlandes vom Deutschen Reich mit sich bringen könnte. In Anbetracht dessen nämlich, daß das Rheinland nicht als besonderer Staat den Friedensvertrag unterzeichnet hat, brachte es auch die Verpflichtungen des Reiches nicht auf sich zu nehmen. In der zweiten Note wird der Vorschlag gemacht, ein gemeinsames Erstschreiben der Alliierten an die Vereinigten Staaten zu richten, durch Vermittlung des amerikanischen Beobachters bei der Reparationskommission einen Delegierten für die Sachverständigenkommission zu ernennen. — Eine ähnliche Erklärung wurde in Brüssel abgegeben.

Paris, 1. November. (Pat.) In seiner Antwort auf die englische Note bezüglich der iwanatistischen Bewegung wird Poincaré aller Wahrscheinlichkeit nach erwidern, daß Frankreich und Belgien für diese Bewegung keinelei Verantwortung übernehmen und der Rheinbevölkerung lediglich Handlungsfreiheit (1) lassen wollen. Was die zweite Note in der Angelegenheit der Sachverständigenkommission betrifft, so wird Poincaré einige Aenderungen im Wortlaut der Einladung an die Vereinigten Staaten vornehmen, und zwar nach der Richtung hin, daß die Sachverständigenkommission sich ausschließlich mit der gegenwärtigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands unter

vollständiger Wahrung der Rechte der Reparationskommission befassen solle.

London, 1. November. (Pat.) Lord Curzon hat die Konferenz des Britischen Imperiums davon in Kenntnis gesetzt, daß das englische Kabinett mit einer Einberufung der Sachverständigenkommission auf Grund der französischen Bedingungen einverstanden ist.

Der Sonn- und Feiertagsredner Poincaré.

Wie die "Pat"-Agentur am 1. November aus Neuvers meldet, hat Poincaré dort gelegentlich einer Denkmalseröffnung wieder eine seiner zahllosen Reden gehalten, in der er sich in den siblichen Phrasen erging und mit dem ganzen Feuer seiner Verbarmtheit für eine Einhaltung des Verfaßten Friedensvertrages — natürlich zur Schädigung Deutschlands — eintrat.

Die Kontrollkommission soll ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Paris, 31. Oktober. (Pat.) Die Botschafterkonferenz beschloß, die deutsche Regierung von der Wiederaufnahme der Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission für Abzugsfragen in Kenntnis zu setzen. Gleichzeitig beschloß die Botschafterkonferenz die Bezahlung der Mitglieder der Kontrollkommission in Deutschland angeichts der dort herrschenden Deutung einer Prüfung zu unterziehen.

Die Deutschen Polens verteidigen ihre verfassungsmäßigen Rechte!

Die Abgeordneten der deutschen Sejmfraktion haben eine Interpellation eingebracht, die sich ausführlich mit den am 19. Oktober d. J. in ganz Polen stattgefundenen Massenaufruhen bei Staatsbürgern deutscher Stammburgigkeit beschäftigt und die zum Schlusse diesbezügliche Anfrage an den Ministerpräsidenten richtet.

Den ausführlichen Wortlaut dieser Interpellation bringen wir in der morgigen Ausgabe der "Freien Presse."

Colban in Warschau.

Gestern ist der Leiter der Minderheitenabteilung beim Generalsekretariat des Völkerbundes, Colban, in Warschau eingetroffen.

Szepczyński bleibt auf seinem Posten.

Wie die Warschauer Blätter berichten, hat der Staatspräsident Włodzimierz Szepczyński das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers General Szepczyński nicht angenommen.

Ein Komplott gegen Marshall Piłsudski?

"Pat." berichtet: Wir erfahren aus maßgebender Quelle, daß in einer Abteilung des Generalstabes des polnischen Heeres ein jüngerer Offizier seiner höheren Behörde mitgeteilt hat, sein unmittelbarer Vorgesetzter habe ihn beauftragt, entgegen den Weisungen des Chefs seiner Abteilung, Marshall Piłsudski zu überwachen. Breite Feststellungen, ob in diesem Falle eine Verleumdung oder ein Dienstmissbrauch vorliegt, sowie Zweck der Bestrafung der in dieser Angelegenheit Schuldigen, wurde die ganze Angelegenheit der Militärstaatsanwaltschaft überwiesen und gleichzeitig die in die Affäre verwickelten Offiziere ihrer Dienstfunktionen entzogen.

Hervorgehoben werden muß, daß keiner dieser Offiziere, weder direkt noch indirekt mit dem Herrn Kriegsminister oder dem Generalstabchef in Berührung kam.

Polens Isolierung.

"Kurier Lwowski" stellt den völligen Bankrott der Außenpolitik des Kabinetts Włodzimierz Frankreich, welches den Finanzminister Polens sieht, verliert gegen Polen das Vertrauen und wird langsam nur an die Festigung seiner eigenen Politik in einer Weise denken, welche das Bündnis mit Polen nicht zur kardinalen Notwendigkeit machen würde. Das Bündnis mit Rumänien schwächt

in der Lust, da die rumänischen politischen Pläne über eine Annäherung an Italien auf gleichzeitigen Abneigung in Polen stoßen, wo man fürchtet, Jugoslawien vor den Kopf zu stoßen und von einer Annäherung an die Tschechoslowakei träumt. Die Konferenz der baltischen Staaten in Kowno ohne Teilnahme Polens schlägt die letzte Bresche in der Konzeption des zentral-europäischen Blocks unter der Führung Polens. Als Polen noch seine eigene starke Konzeption besaß, fanden die litauischen Nationalen keinerlei Anhang selbst bei den Deutschenstaaten in Finnland. Nach der mißlungenen Konferenz in Kiga verliert Polen und gewinnt Litauen. Die baltischen Staaten besitzen kein Vertrauen zur gegenwärtigen Politik Warschaus, und Finnland verteilt diese Politik. Die Politik Seydys beruht in einer Verständigung mit Russland, selbst um den Preis der Opferung der baltischen Staaten, wenn Moskau dies wünschen sollte. Selbstredend haben die deutschen Diplomaten sich diese Fehler der polnischen Politik zu ruhe gemacht, um die Rüst zwischen ihnen und Polen zu erwecken. Polen steht allmählich isoliert da und gelangt in eine gefährliche Lage.

Benesch über das Verhältnis zu Polen.

Prag, 31. Oktober. (Pat.) Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch verbreitete sich in seiner in der Kammer abgegebenen Regierungserklärung auch über die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Polen. Er führt hierüber u. a. folgendes aus: "Ich hoffe, daß das Verhältnis zu Polen in Kürze aus dem Stadium der geistigen Nervosität und der überflüssigen Streitigkeiten hinauskommen wird. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist das Verhältnis berart, daß das Bestehen des einen Staates mit dem des anderen eng verbunden ist. Es bestehen zwischen uns in hohem Maße gemeinsame, politische, wirtschaftliche, moralische und kulturelle Interessen, jedoch auch eine Reihe von Missverständnissen, besonders aber viele Missverständnisse. Die internationale Lage erheischt geradezu eine Verständigung aller verständigen Elemente und ich denke, daß man sich auch in Polen Rechenschaft hierüber gibt. Ich glaube, daß der Augenblick nahe ist, wo die verantwortlichen Faktoren beider Seiten sich an einen gemeinsamen Tisch werden niedersetzen, um sachlich, eingehend und ruhig alle Fragen zu entscheiden und festzustellen, wo es gemeinsame und wo es gleichartige Interessen gibt, ferner wo sich stiftige Punkte ergeben können. Zwischen uns und Polen gibt es und sollte es keine grundlegenden Schwierigkeiten geben. Es bestehen vielmehr nur vorübergehende Meinungen, die man wird verabschieden können, wenn aus unserer gegenseitigen Politik die Preisfrage sowie die Frage verschwinden wird, was wen mehr notwendig ist."

Kucharski über den Staatshaushalt.

(Schluß der Rede des Finanzministers im Sejm).

Im zweiten Quartalsjahr betrugen die Einnahmen 136 Mill., die Ausgaben für die Eisenbahn allein schon 96 Mill., alle anderen Ausgaben 209 Mill. Im dritten Quartalsjahr: Einnahmen 115 Mill., Ausgaben für die Eisenbahn 137 Mill. und die übrigen Ausgaben 197 Mill. Wir deckten dieses Defizit, indem wir zum Druck von Banknoten unsere Zustützung nahmen. Wenn uns dies nicht an den Rand des Abgrundes bringen soll, müssen sofort Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden. Nicht auf dem Wege einer Auseinander, denn wir sind doch nicht arm, um Gegenstand des Mittels und der Unterstützung des Landes zu sein, sondern durch Sparsamkeit, Einschränkungen und Erhöhung der Einnahmen. Die Regierung wird in nächster Zeit an die Verwölfung des dritten Punktes ihres Finanzprogramms schreiten, d. i. zur Durchführung der Valutareform, zu welchem Zweck eine Emissionshandlung geschaffen werden soll, deren Gesetzesentwurf die Regierung zusammen mit Währungsgesetz noch in der ersten Oktoberhälfte der Kammer vorlegen wird. Das ausgewogene Budget, wie auch das Gesetz über die Emissionshandlung und die Währung muss noch in diesem Jahre von den beiden geschebenen Räten beschlossen werden, damit mit dem Anfang des neuen Jahres die gesuchte Finanzwirtschaft beginnen kann.

Während der Emissionshandlung will ich nur noch hinzufügen, daß dies eine private Einrichtung sein wird, bei der sich die Regierung nicht zwecks Deckung der Defizite wird verhöhnen kann. Die Emission der neuen Banknoten kann lediglich zu Wirtschafts- und Produktionszwecken erfolgen. Die Vorbereitungsaufgaben für die neue polnische Währung ebenso für die Prüfung der Silberminen im Auslande sind im vollen Gange.

Sie will jetzt zur eingehenden Besprechung der Budgetvorlage übergehen. Der Haushaltplan ist in eine Einheit aufgestellt, die der polnischen Mark durch Einführung von 4 Nullen entspricht, d. h. das ganze Budget ist einschließlich nach den Großhandelspreisen der ersten Woche des Juni berechnet, welche Einheit dem Bloß über auch dem Schweizer Franken gleichkommt. Die einzelnen Politiken stellen sich wie folgt dar: Staatspräsidium: Ausgaben 182 940 M., d. h. 28 060 M. weniger als im laufenden Jahre. Der Staatspräsident hat nämlich, was besonders hervorgehoben werden muß, aus eigener Initiative seine Zivilliste um 25 Proz. verminder. — Sejm und Senat: Die Ausgaben weisen eine bedeutende Summe auf, nämlich 2 802 831 M. aber 259 669 weniger als im laufenden Jahre, was namentlich auf die Verminderung der Ausgaben für die Drucksachen der beiden Kammer zurückzuführen ist. Oberste Kontrollkammer des Staates: Ausgaben 1154 518 M. jedoch um 380 482 geringer. Ministerpräsidium: Ausgaben 459 864 M. um 1 029 136 mehr, Ausgaben 1989 469, ebenfalls um 2 843 581 mehr. — Außenministerium: Einnahmen 7 639 200 M. d. h. um 797 200 mehr, Ausgaben 14 910 809, also um 5 829 171 weniger, namentlich infolge der Personalbeschränkung im Auslande wie auch in der Zentrale. — Oberrechtsministerium: Die Einnahmen entstammen hier vorwiegend dem Verkauf der militärischen Demobilisationsgüter und betragen 10 Mill. Dagegen belaufen sich die Ausgaben auf 440 948 119 M., aber sind um 268 638 881 geringer als in diesem Jahre. Innenministerium: Die sich auf 5 318 258 M. belaufenden Einnahmen entstammen in der Hauptsache den Fazgebühren und sind um 15 068 742 geringer. Die Ausgaben betragen 105 477 026 und sind gleichfalls um

Das Wichtigste im Blatt:

England gibt den Forderungen der Franzosen in der Frage der Einberufung der Sachverständigenkonferenz nach.

Die Deutschen Polens verteidigen ihre verfassungsmäßigen Rechte.

Der Leiter der Sektion für Minderheitsfragen beim Generalsekretariat des Völkerbundes in Warschau eingetroffen.

Kriegsminister Szepczyński bleibt auf seinem Posten.

Ein Komplott gegen den Marshall Piłsudski.

Benesch über das Verhältnis zu Polen.

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Sachsen.

Die Zollzugehörigkeit bestätigt.

Neue schwere Unruhen in Deutschland.

Abreise der Rebellen in Griechenland.

Nur für einige Tage



Original Perser-Teppichschau

direkt aus dem Orient.

Ausgewähltes Sortiment der feinsten Qualitäten und verschiedensten Größen.

Grand-Hotel, Łódź

Kleiner Saal.

Kleiner Saal.

7529 974 geringer, da man gegenwärtig eine Entlastung von 10 Proz. der Beamten vor nimmt. — Finanzministerium: Ausgaben 165 222 711 Bl. um 62 025 289 weniger als in diesem Jahre, was ungefähr 15 Proz. der Gesamtausgaben des Staates betrifft. Einnahmen 784 493 872 Bl. Diese sind um 91 819 872 gewachsen und machen gegen 70% Proz. der Gesamt-
ausgaben aus.

Im allgemeinen sind an öffentlichen Abgaben 729 610 000 Bl. voraussehen von denen auf die Vermögenssteuer allein 170 Mill. entfallen. Für das Jahr 1923 wurden an öffentlichen Abgaben 677 061 723 Bl. präzisiert. Aus einem Vergleich obiger Summen geht hervor, daß abgesehen von der Einkommensteuer die für das Jahr 1924 vorgesehenen Einnahmen 107 Millionen weniger betragen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit im Jahre 1924 mit der Einkommensteuer 28 25 Bl., ohne diese 21,78 Bl. Aber diese Zahl ist bedeutend kleiner gegenüber denjenigen Zahlen, die auf einen jeden Bürger in den Westeuropäischen Staaten entfallen.

Bezüglich der übrigen Budgetpositionen sei gesagt, daß die Einnahmen des Unterrichtsministeriums auf 2 480 555 Bl. die Ausgaben auf 105 801 318 Bl. veranlaßt sind, was einer Verminderung der letzten um 49 804 681 entspricht. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Regierung bestrebt ist, zur Deckung dieser Ausgaben in einem gewissen Grade die Gemeinde- und Wojewodschaftsverwaltungen heranzuziehen. Betrifft das Eisenbahn- und Postamt ist es, ebenso wie der Grundfahrt zur Abwendung, daß diese selbst ihre Ausgaben bestreiten müßten. Ich habe bereits vorher gezeigt, welch große Defizite das Eisenbahnministerium dem Staatshaushalt brachte. Es ist bereits eine Politik der Anpassung der Tarife zu den tatsächlichen Kosten angeregt worden.

Die Bedingungen der Sozialdemokraten an die deutsche Reichsregierung.

Berlin, 1. November. (Pat.) Die Position der Sozialdemokratischen Partei wurde dazu erläutert, mit dem Reichskanzler in Verhandlungen über die Bedingungen einzutreten, vor deren Erfüllung die Partei ihre weitere Mitarbeit in der Regierung abhängig macht.

Berlin, 1. November. (A. W.) Die Bedingungen, unter denen die Sozialisten zur weiteren Mitarbeit in der Regierung bereit sind, bestehen in folgendem: Es sollen: 1. der Ausnahmestand aufgehoben, 2. durch die deutsche Regierung gegen den Diktator Bögerns, der gegen die Verfassung verstößt, entsprechende Schritte unternommen und 3. die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Sachsen ausschließlich der Polizei überlassen werden. Die Reichswehr soll nur dann zur Verwendung kommen, wenn dies die Zivilbehörden verlangen sollten. Außerdem verlangen die Sozialisten auch noch die Frage der verstaatlichten Walda und des Landwirtschafts-

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 1. November. (Pat.) Die Vereidigung des neuen Ministerpräsidenten erfolgt heute abend. Gleich nach der Vereidigung des Ministerpräsidenten wird Ministerpräsident Kellisch ein Kabinett bilden, worauf Reichskommissar Hugue sein Amt übertragen wird.

Dresden, 1. November. (Pat.) Heute aber soll der neue Ministerpräsident vereidigt werden. Im Augenblick ist jedoch eine völlige Verhandlung der Partei eingetreten, da die Deutsche Volkspartei unmissverständlich vor Beginn der Hand ansetzung in unterschiedlicher Weise die Verlängerung der Verhandlung und der Bildung einer Koalitionsregierung unter Teilnahme der Deutschen Volkspartei forderte. Gegenwärtig finden noch Verhandlungen zwischen den einzelnen Fraktionen statt. Es herrscht das Gerücht, daß die sozialdemokratische Fraktion die Forderung der Volkspartei ablehnen würde. In solchem Falle würde die Deutsche Volkspartei die Auflösung des sächsischen Landtages fordern.

Neue schwere Unruhen in Deutschland.

Dresden, 1. November. (Pat.) Hier wurde eine Militärpatrouille, die eine größere Anzahl von Häftlingen nach dem Gefängnis abführte, von der Menge angegriffen. Der Patrouille wurde eine stärkere Truppeneinheit zu Hilfe kommen. Es entstand eine Schießerei, wobei drei Personen getötet wurden. Nichts behöft die Menge die Reichswehrkästen.

Düsseldorf, 1. November. (A. W.) Vorgestern ist es zwischen Polizei und Plünderern in Zusammenstößen gekommen. Die Unruhen nahmen einen so drohenden Umschlag an, daß die Polizei von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte.

Mit Dreschflegeln erschlagen.

Aus Mainz wird unter dem 29. Oktober berichtet: In der Nacht zum Sonnabend drang ein aus Rößelsheim kommender Haufe (nach Aussage der dortigen Bevölkerung soll es sich um Sonderbündler gehandelt haben) in das Dorf Bauschheim (Kreis Groß Gerau) ein, angeblich um Vieh zu raubtieren. Die Bauernschaft trat den Einbrechern mit Dreschflegeln entgegen. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf vier Einbrechende getötet und auf beiden Seiten eine große Zahl von Verletzen zum Teil schwer verletzt wurde. Die Verletzten wurden nach Mainz ins Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen ist im weiteren geforcht.

Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr kroangen die Sonderbündler erneut in das Dorf Bauschheim ein und setzten drei Schüsse in Bauschheim. Der Feuerwehr aus der Nachbarschaft gelang es, einem weiteren Umschlagreisen des Feuers Einhalt zu tun.

Düsseldorf, 1. November. (Pat.) Hier wurde die Rheinrepublik ausgerufen.

Aburteilung der Rebellen in Griechenland.

Athen, 1. November. (Pat.) Das Kriegsgericht hat wegen Teilnahme an der revolutionären Bewegung einen Major zum Tode, einen Kapitän zu lebenslanger Gefangenschaft und andere Offiziere zu Gefängnisstrafen verurteilt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Athen, 31. Oktober. (Pat.) Der Minister Th. Chalasiris ist verhaftet worden, während die Ministerpräsidentin und Ministerpräsident Kellisch ein Kabinett bilden, worauf der Dokumente entzogen ist.

Sensterglas jeder Art

empfiehlt
L. Lewin, Petrikauer Nr. 83
Telephon Nr. 12-83.

Günstige Zahlungsbedingungen.



General-Vertretung für Polen
Gens & Co.
Warschau, Marszałkowska 130.

Lokales.

200, den 2. November 1923.

Allerseelen.

Der Tag ging regnerischer und sturmhafter, ich war an mancher vergeblichem Grab gewesen. Beim ersten Stein und Kreuz, die Kränze alt, die Namen übermachten, kaum zu lesen. Der Tag ging sturmhafter und regnerischer, auf einem Gräber vor das Wort: Gewesener. Wie schmerztol d' Sire schlämmeren, auf allen Gräbern taute still: Gelesen.

Sileneron

Allerseelen zu Allerheiligen.

In traditioneller Weise (in Polen ist ja alles traditionell) wurde bereits gestern Allerseelen besungen. Den ganzen Tag herrschte auf den Friedhöfen, besonders aber auf dem alten Katholischen, großer Verkehr, der sich am letzten Ort am Thend in fast noch nie da gewesener Weise störte. Die Straßenbahnwagen fast aller Linien brachten immer neue Menschenmassen heran, die auf den von Tausenden von Kerzen erleuchteten Goltesacker strömten um dort teils die Gräber zu besuchen, teils der Schalust zu feiern. Nach einer Stunde Sitzes in derselben auf der Hauptallee eine Petrikauer Straße im kleinen, wo die Jugend eifrig feierte.

Der römische Friedhof bot ein zauberisches Bild. Der dicke Nebel schuf um jede Kerzenlampe eine Wärme, das dem ganzen einen mystischen Ausdruck verlieh. Die Friedhofsbäume, von denen die meisten noch im Frühling ihres bunten Laubes prahlten, boten in dem märchenhaften Feuerchein ein süssam schönes Bild dar.

Für den Friedhofsdörfer war es keine Leid. Aufzufallen, zu gewaltiger Überflutung den Friedhof von den Besuchern zu räumen. Das Weinfestgral verließ geblieben in der Stille einen Ort des Friedens, den der Gottesdienst immerhin auch am Tage des Allerheiligenfeiertags sollte, viel zu lautem Unterhaltung der Masse. Seit die

zellenden Töne einer Generalalarmpfeife verhallt der Nebel. Der Mann war wirklich nicht zu beneiden.

Heute, am eigenlichen Allerseelentag, ist es zwischen den Gräbern wieder still und friedlich. Verlassen ruhen die Hügel unter dem fallenden Herbstaub und vor der Trau- und Blumenschmuck giebt davon Stunde, doch der große Tag der Toten vorüber ist. A. K.

Der wilde Streit.

Unbegründeter Optimismus der Industriellen.

Am Anfang der völlig ungeliebten Lage im Textil- und Industriegebiet wandte sich ein Mitarbeiter der Polnischen Presseagentur an die Industriellen, die sich darüber wie folgt äußerten:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß heute Freitag eine größere Anzahl von Fabriken in Betrieb gesetzt werden wird. Bereits am Mittwoch waren einige tödig, und zwar u. a. die Zwischenfabrik von Poznan, die Anstalt von Bemich, ferner die Fabriken von M. G. Wolszow, Kwidzyn, Brüder Bulek. Was die Züge anbetrifft, so werden die Arbeiter sofort nach Wiederaufnahme der Arbeit eine 60-prozentige Zugleistungsabnahme zu folgen 74,44 Prozent Dauerzulage, während eine Lohnverhöhung von 178,4 Prozent erhalten. Nach Ablauf einer Woche werden die Löhne um weitere 25 Prozent erhöht, was dann im ganzen 218 Prozent ausmachen würde. Der Tagelohn eines Fabrikarbeiters würde somit 587,995 M., der eines Baumwollwebers 728,998 M. und der eines Korbwebers 1,161,217 M. betragen.

Bis zur Drucklegung dieser Ausgabe haben die Streitenden die Arbeit nicht aufgenommen.

Die Bäckergesellen haben befohlen, die Bäckereiforderung aufzulösen wie die Textilarbeiter. Da die Bäckereiforderung diese Forderung abhängt, sind gestern eine Versammlung der in der Lebensmittelindustrie beschäftigten Freiheit statt, in der beschlossen wurde, unverzüglich in den Ausland zu treten. Der Streit der Bäcker betrifft sowohl die privaten Bäckereien als auch die Kooperativen. Lediglich die jüdischen Bäckereien, die bisher keine Antwort von ihren Meistern erhalten haben, wollen noch bis Sonnabend warten.

Gestern fand eine Versammlung der Krankenforscher statt, auf der einstimmig beschlossen wurde, eine einmalige Zubeliegszulage in Höhe von 160 Prozent des Durchschnitts und die Auszahlung des Monatsgehalts in zwei Raten am 1. und 15. jeden Monats zu fordern. Sollten diese Forderungen nicht berücksichtigt werden, so würden die Krankenforscher zum äußersten Mittel greifen und in den Ausland treten.

Mit Rücksicht auf die unglücklichen Folgen, die ein solcher Streit für die Bevölkerung haben kann, muß verlangt werden, daß kein Mittel unbewußt bleibe, das zur Belästigung des Bürgers führen kann!

Al' erseelen.

Es blüht und sun't heut auf jedem Grabe, ein Tag im Jahre ist den Toten frei.

G. v. Süllm.

(Nachdruck verboten.)

Weit offen stehen die Tore zum Garten, da die Toten schlafen. Der kurze Herbsttag versinkt im Nebel, er zieht dahin, wie all die tausend Tage derer, die einst im Blicke der Sonne gewandelt sind und die nun hier ruhen und schlafen.

Wie das verölschte Blatt leise herunterfällt, so fällt der Tag dahin. Tausend und übertausend Blätter brennen auf den Gräbern, aber sie können ihn nicht aufhalten. Und die Flammen, vom Abendwind bewegt, schlagen empor zum nachdunklen Himmel, sie steigen empor, als wollten sie die Sehnsucht der Menschen in die Höhe tragen, die ewige Sehnsucht nach dem Leben, nach Licht und Sonne.

Weit offen stehen die Tore und in Scharen pilgern die Menschen zur Heilstatt der Toten.

Was treibt sie hierher? Was suchen sie alle an diesem Ort, welcher der Ruhe und dem Frieden geweiht ist?

Die Toten rufen sie nicht.

Die Toten lassen es sich gefallen, daß man ihre Gräber schmückt und brennende Lichter darauf stellt, sie lassen es sich gefallen — aber sie schweigen.

Wer weiß dieses furchtbare Schweigen zu deuten, wer weiß es zu deuten?

Eine Frau im Witwenschleier lastet an einem Grab, das sie seit Jahren besucht und schaut. Ihre Lippen bewegen sich und der Koffer ist tief zur Erde geneigt, als erwartet sie, daß ihr Antwort läme. Einen Augenblick ist sie ihr Bild so lebendig die Vorübergehenden donnern neigt sie das Gesicht noch tiefer, so daß sie fast den Rand des Grabes berührt. Hält sie Briefe mit dem Geliebten, erzählt sie ihm von ihrem stetslosen Leben, seitdem er von ihr gegangen? Ist es eine Lieb' so unendlich, die ihr Mund spricht — oder eine Ansage? Weinen nicht liegt sie da in ihrer Ecke und schaut hinab, was für Antwort gibt ihr das Gras!

Und da die junge Mutter am Grabe ihres Kindes, dort der Sarg mit den würtzlosen Kindern am Grabe seiner Frau — sie haben alle die gleiche Frage auf den Lippen, die jahrtausendealte Frage: warum, warum! Kein

Wie die amtliche Pol.-Agentur meldet, geht der Eisenbahnstreit in ganz Polen langsam seinem Ende zu. Der Eisenbahnstreit, insbesondere der Güterverkehr, nimmt von Stunde zu Stunde zu. Das Eisenbahnamt ist bemüht, die infolge des Streiks in der Fabrik, Kartoffel- und Zuckerbelieferung der Städte eingetreteten Verzögerungen noch zuholen.

Genehmigung der Lodz-er Textilbörse. Am 27. Oktober wurden die Sitzungen der Textilbörse in Lodz vom Finanzminister sowie vom Minister für Industrie und Handel bestätigt. Die Gründung einer Textilbörse in Lodz ist nur zu begrüßen, da sich bisher das Fehlen derselben sowohl für den Innermarkt als auch für die ausländischen Kaufleute erheblich bemerkbar macht.

Herr Korsantz will nach Lodz kommen. In Lodz Industriekreisen herrscht das Gerücht, daß Vize-Präsident Korsantz in den nächsten Tagen nach Lodz kommen will, um die Verhältnisse in der Lodzer Industrie an Ort und Stelle zu studieren. Die Antwort Korsantzs kann aber erst nach der endgültigen Beilegung des Streiks in der Lodzer Industrie erfolgen.

Reservierübungen. Diejenigen Reserven des Jahrganges 1895, die ihre Stammformationen auf dem Gebiete der Bezirkskorpssoldaten Brest und Grodno haben, werden polnischen Blättern meldungen zufolge, zu 6-wöchigen militärischen Übungen einberufen.

Kunst und Wissen.

Das gestrige Mittagskonzert der Philharmonie stand auf hoher künstlerischer Stufe. Das Orchester, das unter der strengen Leitung Direktor Alexander Dürmers stand, spielte mit Schwung und Feuer, daß man seine helle Freude daran hatte. Gestern sah man deutlich, was eine zielstrebige Bemühung aus unserem oft etwas schwerfälligen philharmonischen Orchester herauszubringen vermugt.

Das Programm war diesmal ganz international gesetzt; es wies englische, russische, italienische, deutsche, polnische und französische Opernmusik auf. Besonders hervorragend vorgetragen wurde der prächtige Bourrée von Stanisław Szyszkowski (golubotschka) aus "Fürst Igo" von Borodin.

Den einigen Minuten brachte der Solist in das sogenannte Konzert hinein. Herr Jasny, ein Sänger dritten oder vierter Ranges, ist wohl nur durch ein Missverständnis für das gestrige Konzert verpflichtet worden. Unbegreiflicherweise nahm er den ihm gegebenen ironischen Beifall für bare Münze und reagierte sich durch zwei Zugaben, für die das belustigte Auditorium lachend Beifall klatschte.

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Es wird geschrieben: Das 6. große Abonnementkonzert unter Leitung von Gregor Kielberg und unter Mitwirkung der berühmten Warnerländerin Melanie Kurt aus Berlin, fin-

det Dienstag, den 6. November, statt. Im Programm: Brahms, Symphonie Nr. IV., große Szene aus der "Götz von Berlichingen", Solitüre und Wolfs Liebeslied aus "Tristan und Isolde" von Wagner.

Das 5. Volksfrühstück (symphonische Matinee) unter Mitwirkung der bekannten Violinistin Maria Mirska aus Lemberg findet am Sonntag, den 4. November, um 12 Uhr, statt. Frau Mirska spielt mit Orchesterbegleitung das unsterbliche Konzert E-moll von Chopin. Die Belebung des Konzertes ruht in den bewährten Händen des in weitesten Musikkreisen unserer Stadt bekannten Dirigenten Tadeusz Małkiewicz, der u. a. die Symphonie E-moll von Polanikow zur Aufführung bringt. — Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Der medizinische Nobelpreis für 1922 wurde an einer Seite dem Professor der Physiologie an der Universität Göteborg in Gordon A. B. Hill für seine Forschungen h. t. auf die Wärmeleistung in der Muskel, und dem Professor der Physiologie in Kiel O. Meyer hat für seine Entdeckung des Verhältnisses zwischen dem Sauerstoff und dem Milchsäureverbrauch in der Muskel verliehen. Den Preis für 1923 erhielten Dr. J. G. Banting und Professor J. A. Macleod in Toronto gemeinschaftlich für ihre Erfindung des Insulins.

Vom Film.

Am "Odeon-Theater" wird zurzeit unter dem Titel "Der Sprung in den Abgrund" die erste Folge eines Serienbildes gezeigt, das den Generalstiel "Das Spiel mit dem Tode" führt. Dieser Film ist mit all seinen technischen Raffiniertheit und halfscherischen Momenten ein typisch amerikanischer Freizeit. Die Fabel ist sehr verschlungen und erfordert reichlich viel Verwirrung vom Betrachter, der dabei aber auch manchmal in Spannung gehalten wird.

Morton, ein reicher Grubenbesitzer in Südmexiko, überreicht seine Tochter, wie sie ihn mit ihrem eigenen Bettler, Morte, hingereicht. Dies läßt zum Bruch. Die ungerechte Mutter ist unter Mithilfe einer Tochter mit ihrem Verlobten nach New York, während der Grubenbesitzer mit der anderen Tochter zur Flucht. Der Dammler, der Blaue, Frau Morton und deren Tochter nach New York eilen soll, erleidet Schiffbruch. Trotzdem nur Frau Morton ein Opfer der Wellen wird, müssen die Zeitungen alle drei für tot. Zwanzig Jahre später findet wieder Morton mit seiner erwachsenen erwachsenen Tochter in New York wieder, wo er sich nunmehr dauernd niederlassen hat. Er wird hier von Blaue, der ein Abenteurer schlimmster Art ist entdeckt. Letzterer bemüht sich nunmehr, unter Ausnutzung der überreichen Lebenszeit der bei ihm verbliebenen Tochter des Grubenbesitzers, die gleichfalls zur Wettbewerbs erworben worden ist, das unglaubliche Vermögen Mortons an sich zu bringen. In der Verfolgung ist es zu teil, Blaue schenkt er vor einem Mästil zurück, begegnet jedoch wunderschönen Schwierigkeiten, die ihm von dem Verlobten der Morton verbliebenen Tochter, einem jungen Millionär, begegnet werden.

Wie es bei Serienbildern üblich ist, findet die Fortsetzung im spannendsten Augenblick ihren Abschluß. H. W.-K.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: "Libertas" Verlagsgeellschaft m. b. H.

das Leid geprägt: es warke reif. Ich aber suchte das Glück, denn es macht reich. Nach diesem Reichtum hunderte ich viele Jahre meines Lebens. Dann begegnete ich dir, Editha. Weine nicht, süße Editha, daß du hart zu mir warst, du wußtest es wohl sein. Sieh, ich danke dir, daß du mir begegnet bist. Einen Tag war ich glücklich, und wenn es auch nur eine Stunde gewesen wäre, könnte ich dir das vergeben? Du wirst verstehen, daß ich nun nicht mehr bestellt g'hen könnte nochdem ich einen Tag so reich war. Weine nicht, liebe Editha, ich kann jetzt nicht alles gut?

Gewiß, so würde mein Freund sagen. Aber sein Mund ist stumm. Und auf alle Fragen hat auch er keine andre Antwort — als Schweigen.

Kleine Editha, verstehst du dieses Schweigen?

Ich trende mich zum Gehen. Goll ich den Grabs des Freunden bestellen? Nein, in dieser Stunde nicht!

Die Bäcker brennen herab und die Menschen verlassen allmählich den Friedhof. Die Nacht kommt im welten Kleid gewandet und wie ein großes Leidetuch senkt sich ihre grauen Schleier herab. Geschauernd eilen die Nachzügler dem Ausgang zu.

Noch stehen die Tore offen, aber bald werden sie sich schließen, bald wird wieder der Hauch des Friedens durch den Garten wehen, in dem die Toten schlafen.

Seit nur, ihr Menschen, euren Wohnungen zu. Wer die Sprache der Toten verstanden hat, der gehe hin und nähre seinen Tag, er freue sich des Brotes, das ihm noch leuchtet, er nehme vom Reich' um des Lebens, soviel er nur mag — aber einmal im Jahr komme er und lausche ihrer Stimme: Siehe, alles ist eitel! Alles ist vergänglich — Reichtum und Macht, Lust wie Leid!

Wer aber versteht die Sprache der Toten?

Allerseelen! Gedenkst der Toten!

Goll es nicht heißen: Allerseelen — gedenke deines Tores!

Wie sagt der Dichter:

Augen, meine lieben Fensterlein, gib mir schon so lange holden Schein, läßt freundlich Bild um Bild herein; einmal werdet ihr verdunkelt sein!

Nichts ist gewisser, als dieses: einmal. Es bringt auch dir, wer weiß wie bald, deinen Allerseelentag. Stanislaw Friedrich Nisch.



Am Mittwoch abend um 8 Uhr verschied in Zakowice nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wolf Ewald Märtin

im Alter von 70 Jahren.

Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am morgigen Sonnabend um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernde Familie.

Sportverein „Pogoń“

Am Sonnabend, den 3. November 1923, im Saale d. Freiwilligen Feuerwehr, Konstantinstr. 4, findet anlässlich des einjährigen Bestehens ein großer

Theaterabend

unter Mitwirkung etlicher Mitglieder der Deutschen Bühne statt. — Zur Aufführung gelangt:

Uraufführung „Die Foxtrottkönigin“ Uraufführung Lodzer Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten von St. G.

Regie: Paul Köhler. Musikalische Leitung: Kochanowski. Nach Schluß des Programms: Tanz. Zu demselben spielt ein Jazz-Band.

Beginn des Festes 8 Uhr abends. 4006

Freunde und Gönner des Vereins sowie Liebhaber einer guten Theateraufführung herzlich willkommen. Die Verwaltung.

KARL KOISCHWITZ

pianohaus

Lodz, Moniuszki-Straße Nr. 2, Telefon 24-72
empfiehlt

Flügel, Pianinos u. Harmoniums

folgender erstklassiger Firmen:

Bechstein
Estey

Feurich
Grotrian Steinweg

Bach

Kastner (Autopiano)
Zeitter & Winkelmann usw.

Notenständer Drehstühle Gasunterläge.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Gegründet 1892.

Musik-Instrumente



jeder Art werden funktional repariert bei mäßigen Preisen. Schnelle Lieferung. Ankauf aller Instrumente. Feinste Saiten frisch eingetroffen bei

Alfred Lessig,
Nowak 22.

Haut- u. venenische Strampelchen

Dr. S. Lewkowicz

Konstantinstr. 9.
Empfangt von 9-1 vorm.
und von 6-8 nachm., von
5-6 für Damen. 289

Dr. med. 2737

Edmund Eickert

Haut-, Harns- u. Gesch.-Dr.
Antonstr. 9. 12-3 u. 6-7-8,
Damen 3-4 Uhr nachm.
Klini.-Straße 187
das 8. Haus u. d. Glewe.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut-, venenische und
Harn- u. antraktions-
Poludniowa 23
Emp. v. 8-10, 1-2 und
von 4-8. 2934

mr. Bed. Roschauer

Haut-, Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit Klin.
Habenonie. 2942
Dzielna - Straße 9.
Emp. v. 8-10 1/2, n. 4-8.

Klassische Musik.

Neu erschienene Schlager.

Araby	Liliput	Dream bubbles
Tanit Zerga	Und zum Schluß	Dream dem
D'escendu Valse	Java	Deux mots d'amour
Dressre d'amour	Jonny	Anjuschka
Katja die Tänzerin	Cuba Moon	

4025

empfiehlt

Musik- und Buchhandlung

M. ARCT & Co. Petrikauer 105.

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Petrikauer Straße 19
im Hof, 2. Eingang, links, 3. Etage

Antiseptisches Mundwasser, antiseptische
Toilettenseife, antiseptisches Zahnpulver,
empfiehlt Drogerie

Arno Dietel, Petrikauer 157.

für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Damen und Herren, die eine seidklassige
Vollschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen ha-
ben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können
in der Lodzer Umgebung zeitweilige Anstellung a'ls
Häuslerin finden. Es wird Ihnen dadurch leichter
sein, später die Lehrerinnen zu werden zu bestehen. Anmel-
bungen vermittele die Geschäftsstelle der „Freien“ rese.

882

Dame

welche polnischen Unterricht
erteilt zum 1. Dezemb. b. g. gelucht. Nähere
Ankündigung dientlich. Ausführliche Angabe erbeten an von
Bethmanns Hofweg, Nowy Sącz, pow. Wyśm.

403

Stütze der Hausfrau

kann sich melden bei Frau Schulz, Wul-
czanska-Straße 222.

4048

Gute kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote
an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbeten.

Neuerscheinung.

S. v. Ingersleben
Direktor des Deutschen Gymnasiums zu Lodz

Geschichte der Neuzeit

zur Selbstbelehrung und als Hilfsmittel
beim Geschichtsunterricht.

Lodz, Aktien-Ges. „Kompaß“.

IV + 565 Seiten
groß 82 Mk. 400.000

Zu erhalten in der Kanzlei des Deutschen Gym-
nasiums Lodz, Aleje Kościuszki Nr. 65.

Der Erlös vom Verkauf des Buches gehört dem
Gymnasium 4040

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Rundigung mit 20% jährlich	20%
monatl.	80%
1/4 jährl.	40%
längerer Rundigung nach Vereinbarung	
auf Scheinfonten vergütet wir 12% Zinsen jährl.	

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47.

2954